

**Abschiedsrede aus dem Dienst
anlässlich der Sitzung des Stadtrates am 06.02.2020**

Meine sehr verehrten Damen und Herren Stadträte,
sehr geehrter Herr Kollmann,
lieber Frank,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,
verehrte Gäste,

zunächst möchte ich mich für die Laudatio bei Dir lieber Frank Ruch recht herzlich bedanken und natürlich auch dafür, dass ich mich in das Goldene Buch der Welterbestadt Quedlinburg eintragen durfte.

Ich bitte Sie um ein paar Minuten Aufmerksamkeit.

Nach meinem Abschied aus dem aktiven Dienst der Welterbestadt Quedlinburg muss ich gut aufpassen.

Denn immer mehr Ruheständler verschwinden heutzutage spurlos im Netz!

Sie drücken „Alt“ und „Entfernen“ gleichzeitig.

Nein, war nur ein Witz.

Aber jetzt wird es ernst mit meinem Abschied!

Ein Abschied ist im Leben eines Menschen immer ein Schlüsselmoment.

Sei es im privaten Bereich oder, wie hier, im beruflichen:

Es schwingt immer ein wenig Wehmut mit.

Wehmut ist die angemessene Gefühlslage für einen Abschied.

Und es kostet mich keinerlei Mühe, genau diese Gefühlslage in genau diesem Moment bei mir festzustellen, wenn ich im Rahmen meiner aktiven Tätigkeit als Verwaltungsmitarbeiter im Stadtrat meinen beruflichen Alltag zurücklasse und in meine beginnende Freizeitphase in Richtung Ruhestand gehe.

In meiner Gesamtrechnung sind es bis zu meinem heutigen Abschied fast dreißig Jahre Arbeit für die Verwaltung, im Stadtrat, deren Ausschüsse und in den weiteren verschiedensten Gremien.

Ich persönlich kann mich nicht daran erinnern, dass ich in nahezu 30 Jahren ab 01.08.1990 mehr als drei – bis 5 Sitzungen der damaligen Stadtverordnetenversammlung und des heutigen Stadtrates verpasst habe.

Es war eine spannende, arbeitsintensive Zeit mit Aufgabenstellungen und Themenfeldern aus allen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und finanziellen Bereichen, von überraschenden und schnellen Veränderungen geprägt waren.

Vor allem die ersten 4 Jahre in der Stadtverordnetenversammlung von 1990 bis 1994 waren sehr schnelle grundlegende aber wegweisende Beschlüsse auf der Basis des damals in Kraft getretenen Einigungsvertrages zu fassen.

Ich denke hier nur an die Sicherung des kommunalen Eigentums der Stadt Quedlinburg. Hier möchte ich nur den gesamten Schlossberg sowie den Kaiserhof benennen.

Die Gründung und Sicherung des Eigentums unserer städtischen Gesellschaften, der Wowi GmbH, wo es uns gelungen ist, den wesentlichen kommunalen Wohnungsbestand nach doch schwierigen Verhandlungen mit der Treuhandanstalt in Berlin letztlich durch einen grundlegenden und umfassenden Bescheid zu erlangen.

Natürlich auch die SWQ GmbH, die nach der Widergründung aus den alten städtischen Werken gemeinsam mit der Verwaltung und dem Stadtrat gemeinsam mit zahlreichen Kommunen aus Ostdeutschland den Kampf zur Übertragung des Kernbestandes, nämlich der Rückgabe der Stromnetze bis vor das Bundesverfassungsgericht erfolgreich geführt hat.

Nicht zuletzt ist hier auch die QTM GmbH zu benennen. Hier mussten wir die Kommunalaufsichtsbehörde erst überzeugen, dass die

Umwandlung eines Regiebetriebes in eine GmbH erfolgreich sein kann, wenn der Gesellschafter einen nachgewiesenen Zuschuss leisten kann und wird.

In den letzten 30 Jahren habe ich gemeinsam mit 3 Oberbürgermeistern (Herrn Röhrich von 1990 bis 2001) (Herrn Dr. Brecht von 2001 bis 2015) und ab 2015 mit Herrn Ruch und den Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung den Stadtrat begleitet.

Ich darf an dieser Stelle auch noch einmal die Vorsitzenden des Stadtrates Herrn Dr. Sterzenbach, Herrn Schmidt, Herrn Ruch und jetzt Frau Dr. Marschner benennen.

Aus dieser Zeit habe ich Frank Ruch zunächst aus der CDU Fraktion des Stadtrates (auch als deren Fraktionsvorsitzenden) und als Vorsitzenden des Stadtrates vor dem Jahr 2015 aus einer loyalen Mit- und Zusammenarbeit manchmal auch in einer lebhaften Diskussion kennen und schätzen gelernt.

In diesen ersten Jahren waren für den Stadtrat und die Verwaltung wesentlich mehr Spielräume und Handlungsfreiheiten vorhanden. Auf jeden Fall waren die Entscheidungen durch die dann einsetzende zu beachtende Regelungsdichte noch nicht so eingeschränkt.

Es blieb dabei nicht aus, dass es unterschiedliche Meinungen und Standpunkte gab und in der Sache auch teilweise mit harschen und harten Worten gestritten wurde.

Es war für die Verwaltung aber auch für den Stadtrat manchmal ein sehr steiniger Weg, von vielen nicht deckungsgleichen Diskussionen geprägt und es gab im Ergebnis eine Reihe von Beschlüssen, deren Umsetzung mit sehr viel zusätzlichen Aufwand verbunden waren und die mehr Geld gekostet haben als geplant.

Der Stadtrat hat gemeinsam mit der Verwaltung mit Erfolg und teilweise mit weniger Erfolg zusätzlich und dies darf man nicht vergessen in verschiedenen Arbeits- und Lenkungsgruppen intensiv zusammengearbeitet.

Hier sind mir insbesondere folgende Themen in Erinnerung geblieben:

- Die Erarbeitung der Geschäftsordnungen des Stadtrates und der Hauptsatzung
- Die Erarbeitung einer Konzeption für einen Badneubau und der Verantwortung der SWQ GmbH
- Die Erstellung eines qualifizierten Antrages der Stadt Quedlinburg zur Bewerbung der Ausrichtung der Landesgartenschau in Sachsen-Anhalt
- Die Suche nach einem geeigneten Käufer für das Kurzentrum in Bad Suderode
- Die Entscheidungsfindung zunächst zur Eingemeindung der Gemeinde Westerhausen und danach der Stadt Gernrode und der Gemeinden Bad Suderode und Rieder innerhalb der Gemeindegebietsreformen in Sachsen-Anhalt
- Die Begleitung des Bürgerentscheides zur Absicht der Veräußerung von Geschäftsanteilen der SWQ GmbH

Festzustellen bleibt für mich in diesem Zusammenhang auch, dass der Öffentlichkeit oft nicht immer bewusst war, welche Weichenstellungen für die Zukunft der Stadt, die meistens durch die Verwaltung vorbereitet werden, hier im Stadtrat diskutiert und entschieden werden.

Es gab auch nervige Zeiten und Dinge, an denen auch die Verwaltung, mich natürlich inmitten eingeschlossen, fast verzweifelt wären.

Dabei waren es oftmals nur Kleinigkeiten, an denen sich ein großer Unmut entzündet hat.

**Ich sage auch ein wenig ironisch, dass eine Verwaltung, eine besondere Begabung besitzt, sich dort hinzustellen, wo man die meisten Ohrfeigen bekommt.
Das liegt in der Natur der Sache.**

Es ist letztlich auch die Aufgabe des Stadtrates, der Verwaltung kritisch auf die Finger zu gucken. Dies versteht sich von selbst. Es wird immer wieder Situationen geben, wo sich der Stadtrat durch die Verwaltung ein wenig eingeeengt fühlt oder die Verwaltung durch den Stadtrat allzu sehr gedrängt.

Die unterschiedlichen Rollen sind auch nicht verkehrt, um am Ende zu einem guten Ergebnis zu kommen.

Es geht dabei immer um gegenseitige Wertschätzung und Respekt. Dies haben alle Beteiligte aus der Verwaltung und dem Stadtrat verdient.

Es tut jeder Stadt gut, wenn das Rathaus und der Stadtrat im Wesentlichen einig und geschlossen ist, denn dies hat durchaus ansteckende Wirkung auf die Stadtgesellschaft.

Dies bestätigen im Übrigen auch meine Amtskollegen in den anderen Städten.

Ich möchte behaupten, dass die Schlagzahl um es einmal sportlich auszudrücken unserer Verwaltung und dies nicht nur im Festjahr 2019 enorm hoch war und ist und eigentlich in den wichtigsten Fragen sich immer in einem gewissen Endspurtmodus befindet.

Ich habe viele äußerst interessante Sitzungen des Stadtrates sehr genossen und das entscheidende ist, ich habe dabei in den 30 Jahren hierbei sehr viele tolle Leute kennen und schätzen gelernt und mich auch persönlich weiter entwickeln konnte.

Diese 30 Jahre Zusammenarbeit hier im Stadtrat haben mich viel spannende und bereichernde Erfahrungen sammeln lassen – bei weiten überwiegend positive.

Am Ende führt das dazu, dass diese Erfahrungen einen etwas lernen und lehren lassen.

Auch dafür bin ich sehr dankbar.

Leo Tolstoi hat einmal formuliert:

„Man kann ohne Liebe Holz hacken, Ziegel formen, Eisen schmieden. Aber man kann nicht ohne Liebe mit Menschen umgehen.“

Man wird sich am Ende immer daran messen lassen, was man selbst vorgibt und was man einfordert von sich selbst und von seinem Umfeld.

Der Spiegel in dem wir jeden Tag sehen, wird uns alles sagen.

Loyalität, Identität und Identifikation sind keine Phrasen, sondern diese Eigenschaften sollte man immer persönlich und im Umfeld suchen und einfordern.

Dazu möchte ich ausdrücklich betonen, dass ich im Stadtrat nie bewusst etwas gegen meine Überzeugung gesagt habe.

Mit Sicherheit habe ich nicht alles gewusst.

Vielleicht habe ich auch nicht immer alles aufgrund einer gebotenen Zurückhaltung gesagt, was ich wusste!

Dreißig Jahre bis zu dem heutigen Tag mit Abschieds-Wehmut - und dem dringenden Bedürfnis, Dank zu sagen.

Danke an alle, die mir immer freundschaftlich mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben.

Doch eines möchte ich heute ausdrücklich betonen:

Ein Abschied trägt oft auch frohe Züge!

Denn ein Abschied bedeutet auch immer einen Anfang.

Weist er doch auf neue Entwicklungen in naher Zukunft:

Dort, wo man geht - und dort, **wohin man geht!**

Darum mischt sich in die Wehmut dieses Moments auch ein wenig das Kribbeln neuer Anfänge und neuer Wege.

Ich wünsche unserem Oberbürgermeister, meinen Verwaltungskollegen und dem Stadtrat immer so viel Geld in der Kasse, um nicht nur das Notwendigste, sondern auch wesentliche Teile des Wünschenwerteste finanzieren zu können.

Ich bin davon überzeugt, dass Sie gemeinsam auch zukünftig gute und wegweisende Beschlüsse für die Welterbestadt treffen und dass es weiter vorwärts geht, mit Quedlinburg als eine dynamische lebens- und liebenswerte Welterbestadt und diesen Gestaltungswillen mit der Quedlinburger Bürgerschaft couragiert und engagiert in einem engen Dialog zum Wohl unserer Stadt zusammenführt.

E geht darum, die Stadtgesellschaft mitzunehmen, einzubeziehen in die Entscheidungen und an das Verwaltungshandeln.

Dazu gehört aus meiner Sicht auch aufzuklären, dass eine Reihe von Beschlüssen im Stadtrat vor der Umsetzung, von Entscheidungen anderer Behörden abhängig sind und dies zumindest Zeit kosten.

Nur gemeinsam von dieser Überzeugung getragen, lässt sich etwas bewegen, dazu gehört eine gehörige Portion Optimismus, Pragmatismus und Zielgerechtigkeit unterfüttert mit dem Mut auch einmal etwas falsch zu machen.

**Willi Brandt hat einmaltreffend formuliert: Besinnt euch auf eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will!
Ich finde, dies galt 1990 und gilt auch 2020.**

Abschließend wünsche ich Ihnen allen eine langanhaltende stabile Gesundheit, Glück, Erfolg in allen Lebenslagen und immer eine glückliche Hand bei den zu treffenden Entscheidungen zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen und sehr oft schwierigen Aufgaben.

Ein im vergangenen Jahr hat ein ausgeschiedener Stadtrat, den ich aus der langjährigen Zusammenarbeit sehr schätze zu mir gesagt:

**Am Ende bleiben die guten Beziehungen zueinander und die gemeinsamen Erlebnisse!
Ich finde besser kann man es nicht formulieren!**

Ich danke Ihnen allen nochmals für Ihre Unterstützung und das sehr gute Miteinander.

Es war eine Ehre und gleichzeitig auch ein Privileg mit Ihnen zusammenzuarbeiten.

Ich lade Sie zu meinem Abschied am 27.03.2020 ab 10.00 Uhr in den Bürgersaal des Rathauses recht herzlich ein, um noch einmal die Gelegenheit zu nutzen, auf die gemeinsame Zusammenarbeit anzustoßen!

Vielen Dank, dass Sie mir solange zugehört haben!